Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meß-Auflage 17,400.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 129. Dienstag den 9. Mai 1882. 76. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch auf die hierorts bestehende Bestimmung aufmerksam, wonach, wenn eine Familie mehr als drei Kinder zu gleicher Zeit zur Volksschule schickt, **auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter** nur für die drei jüngsten Kinder Schulgeld erhoben werden soll.

Diese Bestimmung kann selbstverständlich dann keine Anwendung finden, wenn schon einem oder mehreren Kindern einer Familie freier Schulunterricht gewährt wird.

Leipzig, am 6. Mai 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Lehnert.

Bekanntmachung.

Die mit Schluß der gegenwärtigen Ostermesse außer Gebrauch kommende, auf hiesigem Marktplatze aufgestellte, als sogen. II. Neue Reihe bezeichnete Meßbudenreihe soll

Mittwoch den 10. dss. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Saale der „Alten Waage" — Katharinenstraße 29 — gegen Baarzahlung auf den Abbruch versteigert werden.

Die gedachte Meßbudenreihe besteht aus vier großen Theilen, von denen jeder Theil ein Ganzes für sich und je zwei sich gegenüber stehende Theile eine mit Glasbedachung versehene Passage bilden, und sollen entweder alle vier Theile nebst sämmtlicher Glasbedachung im Ganzen oder je zwei sich gegenüber stehende Theile nebst dazu gehöriger Glasbedachung zur Versteigerung gelangen.

Zuschlag und Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Die sonstigen Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Leipzig, den 6. Mai 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Harrwitz.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die durch Todesfall erledigte Function eines Sachverständigen für die Prüfung und Begutachtung von **Blitzableitungs-Anlagen**

Herrn **Carl Wilhelm Meißner**
(i. F. **Franz Hugershoff**) hier

übertragen haben und weisen hierbei darauf hin, daß längst bestehender Vorschrift zufolge Blitzableitungen in hiesiger Stadt nur nach erfolgter Ertheilung der zuvor bei uns nachgesuchten Genehmigung dazu angelegt, reparirt oder verändert werden dürfen.

Zuwiderhandlungen hiergegen, sowie Abweichungen von den bei der Erlaubnißertheilung gestellten Bedingungen werden sowohl an dem ausführenden Gewerken als auch dessen Auftraggeber mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft werden.

Leipzig, den 1. Mai 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wilisch, Afl.

Bekanntmachung.

Die Kammerjäger Herr Carl **Fritzsche** aus Eutritzsch und Herr Louis **Graf** von hier sind von uns mit Anweisung versehen worden, die in den städtischen Schleußen befindlichen Ratten mittelst Giftpräparate zu vertilgen. Wir haben deshalb die Stadt in zwei Bezirke getheilt und zwar der Art, daß als Grenzscheide die Dresdener Straße, Grimmaische Straße, Thomasgäßchen, Centralstraße, Elsterstraße, Waldstraße angenommen wird und der nördliche Bezirk an Herrn Fritzsche, der südliche Bezirk an Herrn Graf überwiesen worden ist.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und fordern alle hiesigen Grundstücksbesitzer auf, auch in ihren Gebäuden, insbesondere in den Privatschleußen ꝛc. für Beseitigung der Ratten ebenfalls besorgt zu sein; wir geben anheim, sich zu diesem Behufe entweder direct an die genannten Kammerjäger oder an unsere Marstall-Expedition, Hospitalstraße 2b parterre, woselbst Bestellungen entgegengenommen werden, zu wenden.

Leipzig, den 29. April 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Eichenauer.

Bekanntmachung.

Am Montage den 15. dieses Monats wird ein Schleußenbau am **Markte** entlang des Rathhauses und bis zur Katharinenstraße, sowie in der **Grimmaischen Straße** zwischen Markt und Neumarkt beginnen, und es werden diese Straßenstrecken, soweit die Arbeiten dies erfordern, **für den Fahrverkehr gesperrt.**

Der **Wochenmarkt** wird vom Dienstage den 16. dieses Monats an wieder auf dem Marktplatze gehalten, doch werden, um an der Rathhausseite einen Weg für Handwagen- und Fußverkehr zu gewinnen, die größeren Stände verkleinert, und die **Stände der Gärtner auf den Thomaskirchhof verlegt**

Leipzig, am 8. Mai 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erstatteter Anzeige zufolge:

1) Zwei **Betttücher**, grz. E. K. bez. 8., ein **Tischtuch**, E. K. grz., eine **Serviette** und zwei **Frauenhemden**, grz. E. S., aus einer Wohnung in Nr. 12 der Hohen Straße, Anfang April d. J.;

2) eine große **Straßenlaterne** mit Rundbrenner und Cylinder, welche an einem Baume an der Lindenauer Chaussee gehangen hat, in der Nacht vom 8. zum 9. d. M.;

3) ein **Sommerüberzieher** von graulbraunem glatten Stoff, mit braunem Sammtkragen, einer Reihe braunen Horknöpfen und braunem Futter — in den Taschen befand sich ein **Cigarren-Etui**, enthaltend zwei **Pfandscheine** — aus einem Zimmer in Nr. 19 der Burgstraße, Mitte v. M.;

4) zwei runde **Fenster**, je 30 Centimeter im Durchmesser, mit Rahmen von Eichenholz, welche in der Hauptthür des Grundstücks Nr. 38 der Albertstraße angebracht gewesen sind, am 21. vor. Mts. Abends;

5) ein kleiner grauer **Handkoffer** mit zwei Riemen umschnallt, enthaltend zwei weiße **Unterröcke** mit Stickerei, ein roth und blau gemustertes seidenes **Tuch**, einen großen viereckigen **Schleier**, einen **Kragen** von rothbraunem Rips, eine **Tasche**, eine **Halskette** von Corallen, ein kleines **Holzkästchen** mit Briefen und einen **Federkasten** mit Federhaltern und Bleistiften, bei Gelegenheit eines Umzugs von der Rockstraße nach dem Theaterplatz Nr. 1, am 22. vor. Mts.;

6) eine alte **Leiter**, etwa 3 Meter lang, aus dem Hofraum des Grundstücks Ritterstraße 23, am 25. vor. Mts.;

7) ein Stück **Fallrohr** von Zinkblech, angefähr 2½ Meter lang, welches an dem Hause Härtelstraße 15 angebracht war, in der Nacht vom 29. zum 30. vor. Mts.;

8) ein rothledernes **Geldtäschchen** mit goldenen Schlößchen, enthaltend ca. 8 **Mark**, in einem Thaler, einem Markstücke und div. kleiner Münze, sowie ein **Zehnteilloos** Nr. 51796 der gegenwärtigen Sächs. Landeslotterie und einen Kalender, mittelst **Taschendiebstahls** auf der Eisenbahnfahrt von Borsdorf nach Leipzig oder im Dresdner Bahnhof, am 30. vor. Mts. Nachmittags;

9) ein **Frauenkleid** von dunkelgrauem wollenen Stoff, mit zwei Plisseefalbeln und braunem Sammtbesatz, eins **desgleichen**, dunkelbraun, mit drei Plisseefalbeln, aus einer Wohnung in Nr. 26 der Burgstraße, in der Zeit vom 21. vor. bis 1. dss. Mts.;

10) ein Coupon dunkelblauer carrirter **Buckskin**, 6 Meter lang, aus einem Verkaufsstand in Nr. 31 der Hainstraße, am 1. dss. Mts. Vormittags;

11) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder, mit Messingbügel und einem Inhalte von ca. 40 ℳ, in drei Kronen und div. Münzen, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Töpferplatze, am nämlichen Tage Nachmittags;

12) eine neusilberne **Cylinderuhr** mit Secunde und gerieftter Rückseite, aus einer Wohnung in Nr. 10 der Grimmaischen Straße, zu derselben Zeit;

13) drei alte **Arbeitsröcke**, eine blauwollene gewirkte **Unterjacke**, ein buntes **Taschentuch**, ein **Leibriemen** und ein **Kalbfällchen** mittelst **Einbruchs** aus einer Baubude an der Kaiser Wilhelm-Straße, in der Nacht vom 1. zum 2. dss. Mts.;

14) eine hölzerne **Wanne**, mittelgroß, gelbgestrichen, mit Henkeln und zwei eisernen Reifen, aus einer Kellerabtheilung im Grundstück Nr. 3 der Schulstraße, vom 1. bis 3. dss. Mts.;

15) eine **Leiter** mit etwa 14 Sprossen, aus einem Garten der IV. Abtheilung des Johannisthales, in derselben Zeit;

16) ein **Tragkorb**, darin eine **Gießkanne**, ein **Spatenkorb**, sowie eine Partie **Blumen** und **Lorbeerblätter**, von einem Verkaufsstand auf dem Fleischerplatze, vom 2. bis 3. dss. Mts.;

17) ein schwarzledernes **Portemonnaie** mit Messingbügel, enthaltend ca. 5 ℳ, in div. Silbermünzen, sowie ein Eisenbahnfahrbillet **Grimma-Leipzig**, von einem Verkaufsstand auf dem Roßplatze, am 3. dss. Mts. Nachmittags;

18) ein ebensolches **Geldtäschchen**, darin 1 ℳ in kleiner Münze, sowie ein Paar kleine goldene **Ohrringe** und zwei Marken von Pappe, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Augustusplatze, zu gleicher Zeit;

19) ein dergleichen **Portemonnaie** mit gelbem Schloß und einem Inhalte von 53 ℳ, in zwei Doppelkronen, einer Krone und einem Thaler, aus einem Arbeitslocale in No. 61 am Grimm. Steinweg, am 4. dss. Mts. Vormittags;

20) ein **desgleichen** mit ungefähr 4 ℳ, in einem Zweimark-, einem Markstücke und kleiner Münze, von einem Verkaufsstand auf dem Fleischerplatze, zu derselben Zeit;

21) eine Partie **Arbeitssachen**, als **Jaquet, Jacken, Hosen, Schürzen, Strümpfe** und **Hosenträgern**, sowie drei **Schippen**, mittelst **Einbruchs** aus einer Baubude in einem Neubau an der Kaiser Wilhelm-Straße, in der Nacht vom 4. zum 5. dss. Mts.;

22) eine Quantität **Blut-** bez. **Leber- und Knackwurst** im Gesammtgewicht von ungefähr 2½ Kilo, mehrere gekochte **Eier** und einige **Cigarren** mittelst **Einbruchs** aus der Kellerabtheilung eines Neubaues an der Gottschedstraße, vom 5. bis 6. dss. Mts.;

23) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder, mit gelbem Bügel, enthaltend 3 ℳ 50 ₰, in einem Thaler und kleiner Münze, sowie ein **Zehntellooos** 5. Cl. Nr. 76561 der 101. Sächs. Landeslotterie, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Fleischerplatze, am 6. dss. Mts. Vormittags;

24) ein graulederines **desgleichen**, mit einem Inhalte von ungefähr 8 ℳ, in einem Zweimark-, drei Markstücken und kleiner Münze, auf gleiche Weise ebenda, zu derselben Zeit;

25) ein **Geldbetrag** von 24 ℳ, in einem Fünfmarkstücke in Gold und Markstücken, aus einer Wohnung in Nr. 9a der Pfeffergasse, zur nämlichen Zeit;

26) ein **Geldtäschchen** von braunem Leder, mit gelbem Bügel, enthaltend ca. 4 ℳ, in einem Thaler und kleiner Münze, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Roßplatze, an demselben Tage Nachmittags;

27) zehn **Kohlensäcke**, welche auf einem Wagen gelegen, der in der Löhrstraße gestanden hat, am 5. dss. Mts. Mittags;

28) eine Partie **Kartoffeln**, etwa 1 Centner, und eine Quantität **Steinkohlen**, ebensoviel an Gewicht, aus einer Kellerabtheilung in Nr. 256 der Schenkendorfstraße, am 3. dss. Mts.;

29) ein grauleinener **Sack**, darin 50 Kilo **Kartoffeln** und ein **Brod**, 5 Kilo schwer, aus dem Hofraum des Grundstücks Nr. 23 der Ritterstraße, am 4. dss. Mts.;

30) eine silberne **Ankeruhr** mit Secunde und Goldrand — auf der Rückseite ist ein Pferd eingravirt — verstilberter Cassette und der Reparaturnummer 9327, einem Schlafenden auf einer Promenadenbank in der Nähe der Schützenstraße aus der Westentasche, am 7. dss. Mts. in den frühen Morgenstunden;

31) ein braunlederines **Geldtäschchen** mit weißem Schlößchen und einem Inhalte von 10 ℳ 20 ₰, in einer Krone und kleiner Münze, sowie einigen **Visitenkarten**, auf den Namen „Donat" lautend, mittelst **Taschendiebstahls**, auf dem Roßplatze, am nämlichen Tage Nachmittags.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 8. Mai 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Richter. Dr. Deecke.

Nichtamtlicher Theil.

Der Urenkel des Kaisers.

Das Hohenzollernhaus ist durch die Geburt eines Kaiser-Urenkels auf das Freudigste bewegt. Das Ereigniß, daß ein Herrscher seine muthmaßlichen Nachfolger bis in die dritte Generation sehen und segnen kann, steht vielleicht einzig da in der Geschichte.

Noch waltet Kaiser Wilhelm in voller Rüstigkeit seines schweren Amtes und schon giebt es drei zukünftige deutsche Kaiser, den Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und dessen erstgeborenen Sohn. Es ist erklärlich, daß sich an dieses seltene Ereigniß wiederum die Hoffnungen zahlloser Unglücklicher knüpfen, welche glauben, ein solches Ereigniß könne nicht vorübergehen, ohne daß der Kaiser für die ihm widerfahrene Gnade auch seinerseits Gnade walten lasse. Man erwartet in Berlin mit Sicherheit dieses Mal eine allgemeine Amnestie; wenngleich man weiß, welche Personen mit aller Entschiedenheit regelmäßig dazwischen treten, sobald der mildgesinnte Herrscher geneigt ist, eine solche Absicht auszuführen.

Daß die Lebenstage dieses Kindes gesegnete sein mögen, ist der Wunsch, der aus den Herzen Aller sich erhebt. Darin vereinigen sich mit den Eltern, den Großeltern, dem ehrwürdigen Kaiserpaar, dessen Seelen an diesem Tage die am tiefsten bewegten sind, die Millionen, deren Stimmen nicht zu dem Königsschlosse in Potsdam dringen. Denn welches auch immer die Geschicke der Zukunft sein mögen, wir denken und bezeichnen die Geschicke Preußens und Deutschlands nicht anders als in unlöslicher Verbindung mit denen der **Hohenzollern**; und gern und freudig knüpft die Phantasie glorreiche Hoffnungen und Entwickelungen für die Freiheit und die Größe unseres Volkes an das Schicksal **dieses Kindes**.

* Aus Potsdam wird der „Nat.-Ztg." vom Sonntag berichtet: „In Folge der ersten Anzeichen der bevorstehenden Entbindung der Prinzessin hatte Prinz Wilhelm sich gestern Nachmittag nicht zum Diner zum Kaiser nach Berlin begeben. Die Kronprinzessin verweilte seit gestern Nachmittag im Marmorpalais bei der Prinzessin Wilhelm. Die Entbindung fand um 9 Uhr 50 Minuten statt. Zugegen waren Prinz Wilhelm, die Kronprinzessin und der Kronprinz; Letzterer war gleich nach dem gestern stattgehabten Diner beim Kaiser mit einem Extrazug nach Potsdam zurückgefahren. Im Marmorpalais war kein Minister anwesend. Drei Aerzte waren bereit, um eventuell in Function zu treten. Die Entbindung ist indeß leicht und glücklich von Statten gegangen. In der Nacht wurde der Kaiserin, der Mutter der Prinzessin, welche demnächst in Potsdam erwartet wird, und der Königin Victoria von England, sowie den sonstigen befreundeten Höfen das freudige Ereigniß telegraphisch mitgetheilt. Der junge Prinz ist ein starkes und gesundes Kind.

Der Park des Marmor-Palais ist für das Publicum zugänglich; nur die directeste Umgebung des Schlosses ist durch Wachen vom 1. Garde-Regiment abgesperrt. Im Laufe des Vormittags waren nur einige dem Prinzen Wilhelm direct befreundete Personen zur Gratulation im Palais erschienen.

Um 8 Uhr Morgens wurde von Glienicke aus durch Kanonenschläge die Kunde den Bewohnern Potsdams übermittelt. Die Stadt ist außerordentlich reich beflaggt in den deutschen, preußischen und schleswig-holsteinischen Farben. In den Kirchen fand heute Dankgottesdienst statt. Die Gratulation wird im Stadtschloß entgegengenommen; die Vertreter der Mächte werden mit dem Mittagszuge zur Gratulation erwartet.

Der Kaiser traf in Neubabelsberg um 1 Uhr ein. Er sollte erst in Potsdam ankommen, wo Empfang bereitet war; darauf begaben sich der Oberbürgermeister mit einer Deputation der Stadtverordneten nach Neubabelsberg; der Kronprinz, der während der Nacht im Marmorpalais war, begab sich am Vormittag mit dem Prinzen Wilhelm nach Neubabelsberg, um den Kaiser zu empfangen. Von dort fuhren dieselben nach dem Marmorpalais, von dort nach dem Neuen Palais, wo das Diner stattfinden soll. Prinz Wilhelm war bis 11½ Uhr im Marmorpalais gewesen; er hatte sich dann nach dem Stadtschloß begeben, um dort Gratulationen in Empfang zu nehmen.

Das heute Morgen ausgegebene Bulletin lautet: „Die Frau Prinzessin Wilhelm und der neugeborene Prinz haben eine gute Nacht verbracht."

Die neuesten Nachrichten von Mittags 12 Uhr über das Befinden der Prinzessin und des neugeborenen Prinzen lauten den Umständen entsprechend günstig. Bei der Parole-Ausgabe in Potsdam, welche sehr glänzend war, wurde als erstes Stück: „Allein Gott in der Höhe" gespielt.

* Berlin, 7. Mai. Die Nachricht, daß dem Hohenzollernhause Sonnabend Abend ein neuer Sproß geboren worden, schienen in Berlin Sonntag früh nur Wenige erfahren zu haben. Die Linden hatten in der frühen Stunde ihr gewöhnliches Aussehen. Um 7½ Uhr war Prinz Wilhelm von Potsdam gekommen und hatte sich sofort zu seinem kaiserlichen Großvater begeben, um ihm die Meldung von dem frohen Ereigniß zu machen. Alsdann überbrachte Prinz Wilhelm die Nachricht den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Die Batterie, welche die üblichen 101 Schüsse lösen sollte, war in Bereitschaft und um 8 Uhr hatte dieselbe sich im Lustgarten aufgestellt. Nur wenige Neugierige umstanden die Kanonen zunächst, da erkrachte der erste Schuß und lockte eine allmälig anwachsende Schaar Neugieriger heran. Mit fieberhafter Spannung zählte man die Schüsse und allgemeine freudige Aufregung bemächtigte sich der Menge, als der 22. Schuß anzeigte, daß dem deutschen Kaiserhause ein Prinz geboren. — Die Schüsse waren verhallt, unter Trompetenschall zog die Artillerie am kaiserlichen Palais vorbei; die Musik intonirte die Nationalhymne, freudig erregt trat der Kaiser an das Fenster, die kleine Schaar, welche den Kanonen folgte, sah den Monarchen und brachte ihm ein begeistertes Hoch aus.

Inzwischen hatten die ersten Häuser die Flaggen aufgezogen; verwundert schaute mancher Spaziergänger umher, er wußte nicht, was der Flaggenschmuck bedeuten sollte, er fragte einen Passanten, aber auch dieser hatte keine Kunde von dem frohen Ereigniß. Aber es dauerte nicht lange, so pflanzte sich die Nachricht fort; um 10 Uhr hatten bereits die meisten Häuser Unter den Linden geflaggt. In der Friedrichstraße und den anderen großen Verkehrsadern der Stadt erschienen auch bald die Fahnen. Mittlerweile war Unter den Linden der Verkehr ein bedeutend reger geworden, das Bild hatte sich erweitert, und von allen Seiten strömte das Publicum nach dem Palais, postirte sich an dem Denkmal Friedrichs des Großen, um dem Kaiser bei der Rückkehr aus dem Dome durch freudigen Zuruf zu zeigen, welch innigen Antheil Alle an dem Ereigniß nehmen.

Der Kaiser hatte sich zum Gottesdienst in den Dom in einem Galawagen begeben, in welchem ihn der Adjutant vom Dienst, Oberst v. Lindequist, begleitete. Auch Prinz Karl, sowie sein Enkel Prinz Friedrich Leopold waren im Dome anwesend. Das Gotteshaus war in allen seinen Theilen gefüllt. Die Hofgesellschaft, welche die Kunde von dem Ereigniß bereits erfahren, bildete die Majorität der andächtigen Gemeinde. Oberhof- und Domprediger Kögel hielt die Predigt, in welcher er erwähnte, daß heute früh die Kanonen uns die Kunde davon gegeben, daß der Herr die Gebete um die glückliche Entbindung der Prinzessin Wilhelm erhört habe. Der Kaiser schien tief ergriffen und freudig erregt zu sein.

Der Gottesdienst war aus, die Glocken erklangen, draußen vor dem Dome aber wogte eine große, freudig gestimmte Menschenmenge. Der kaiserliche Wagen fuhr vor; leichten Schrittes bestieg der hohe Herr denselben. Mit inniger Befriedigung und Genugthuung ließ er den Blick über das Publicum schweifen, das, einer lebendigen Kette vergleichbar, vom Dome bis zum Palais stand und seiner Freude über das frohe Ereigniß lauten Ausdruck gab. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser nach Potsdam, um der Prinzessin Wilhelm seinen Glückwunsch persönlich zu überbringen. Die erste Nachricht von der Geburt des Prinzen hatte der Kaiser Sonnabend Abend bald nach 10 Uhr telegraphisch erhalten.

Leipzig, 9. Mai 1882.

Die zuständigen Ausschüsse des Bundesrathes beschäftigten sich am Sonnabend mit den Vorschlägen der Subcommission über das Unfall-Versicherungsgesetz und nahmen dieselben an. Die Anträge der Commission sollen Montag an das Plenum des Bundesrathes gelangen. Inzwischen ist als Anlage zur Begründung des Gesetzentwurfs über die Unfall-Versicherung der Arbeiter dem Bundesrath eine Denkschrift, betreffend die Gefahrenclassen und das Gefahrenverhältniß zwischen den verschiedenen Gefahrenclassen zugegangen, welche indessen nur solchen Lesern verständlich sein würde, welche mit arithmetischen Gleichungen recht vertraut sind und in der Wahrscheinlichkeitsberechnung Bescheid wissen. Die Einleitung zu der Denkschrift erwähnt ausdrücklich, daß die Grundlagen dieser Berechnung und demgemäß die Ergebnisse derselben sehr zweifelhafter Natur sind.

Die Angelegenheit, betreffend die Commandirung preußischer Officiere nach der Türkei, ist nunmehr in das Stadium ihrer Verwirklichung getreten. Wie die „N. A. Z." meldet, gehen nach der Türkei: Der Oberst Kühler, Commandeur des 2. schlesischen Husarenregiments Nr. 6; derselbe soll die Anstellungsfrage für alle beurlaubten Officiere in der Türkei ordnen und mit den dortigen Behörden berathen; auch soll er die Verhandlungen in Betreff des eventuellen Uebertritts noch anderer preußischer Officiere mit der türkischen Regierung führen. Ferner gehen als Organisatoren bez. Instructeure für die entsprechenden Waffen dorthin der Hauptmann Kamphöwener vom 79. Infanterie-Regiment für die Infanterie, der Rittmeister v. Hobe vom 4. Dragoner-Regiment, Adjutant der 3. Division, für die Cavallerie, der Hauptmann Ristow vom 17. Feld-Artillerieregiment für die Artillerie. — Sämmtliche Herren werden vorläufig auf drei Monate nach Konstantinopel beurlaubt, nach Ablauf welcher Zeit sie sich zu entscheiden haben, ob sie in türkische Dienste übertreten wollen. Im Fall des Uebertritts ist ihnen der Rücktritt in die preußische Armee mit Zusicherung der Wiederanstellung innerhalb drei Jahren zugesichert. Sie scheiden aus der preußischen Armee und erhalten in der türkischen Armee einen entsprechend höheren Rang, und zwar der Oberst Kühler den Rang eines Generals, die anderen drei genannten Herren den Rang als Oberst. Die gemeinschaftliche Abreise von Berlin nach Konstantinopel wird etwa am 15. Mai stattfinden.

Es ist bereits gemeldet worden, daß die technischen Gesandtschafts-Attaché's für Washington und Paris ernannt sind. Die erste Anregung zur Schaffung solcher Stellen hat wohl der Regierungsrath Königs in Düsseldorf in seiner vor sieben Jahren erschienenen Schrift über die „Ausbildung und Stellung der Beamten in Preußen" gegeben. Er sagt darin (unter Entwickelung von durchschlagenden Gründen): „Es empfiehlt sich, den Generalconsulaten in London und New-York, sowie den Botschaften in Wien und Paris ständig je einen Assessor zu attachiren, der über alle interessanten Vorgänge auf socialpolitischem Gebiete zu berichten, und wo seine eigene Kraft nicht ausreicht, die Entsendung von Fachbeamten für specielle Gegenstände in Vorschlag zu bringen hätte. Außerdem wären in London und New-York dauernd je ein Eisenbahnbaumeister oder Ingenieur zur Beobachtung der Fortschritte auf technischem Gebiete zu installiren."

Nach einer Bekanntmachung des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses wird am nächsten Donnerstag, den 11. d. M., die letzte Sitzung des Hauses der Abgeordneten in gegenwärtiger Session und Nachmittags an demselben Tage der Schluß der Session des Landtages stattfinden.

Es wird auch der „Tr." bestätigt, daß Herr Dr. Julius Eckardt in allernächster Zeit seine bisherige Stellung als Hamburgischer Senatssecretair aufgiebt, um nach Berlin überzusiedeln und seinen Eintritt in den Reichsdienst, vielleicht auch in den preußischen Staatsdienst zu bewerkstelligen. Es soll noch nicht ganz feststehen, welche der beiden ihm angebotenen Stellungen sein künftiger Wirkungskreis sein wird. Voraussichtlich wird sein neues Amt sich nicht als eine Verschränkung seiner sonstigen Thätigkeit erweisen, wie es sein früheres gewesen ist.

Wie aus Cilli berichtet wird, ist dort von der Berufung eines deutschen Parteitages für die Steiermark wirklich abgesehen worden. Der Grund dieses Beschlusses ist, daß die nationalen Agitatoren das slavische Landvolk in bedenklicher Weise gegen die Deutschen aufgeregt haben. In Folge dessen erklärten ganze slavische Landgemeinden am Tage des deutschen Parteitages vollzählig nach Cilli ziehen zu wollen, um dort zu erklären, daß das Volk der Unterstei-ermark slavisch sei und von keiner deutschen Bewegung etwas wissen wolle. — Der slavische Reichsrathsabgeordnete Wosnjak hat sogar in Cilli erklärt, er werde dem deutschen Parteitage „an der Spitze von 30,000 slavischen Landleuten die nationalen Wünsche des Landes in drastischer Weise klar machen".

Die Pester Journale sind gegenwärtig sehr entrüstet, daß in der südungarischen Stadt Neusatz sich Deutsche gefunden, welche den Muth haben, die sogenannten „Proteste" gewisser Deutschungarn gegen den Deutschen Schulverein als das zu kennzeichnen, was sie in der That sind. Die deutsche „Neusatzer Presse", das Organ jener Deutschen, welche jene „Proteste" mit Entschiedenheit zurückweisen, äußert sich über